

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 26 (1939)
Heft: 14

Artikel: Der Bank-Konto-Korrent
Autor: Stirnimann, K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-535437>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das ist des Bruders Buch.
Das ist des Grossvaters Tabakpfeife.
Das ist der Grossmutter Brille.
usw.

Gegenüberstellung.
männlich weiblich sächlich
des Vaters, der Mutter, des Kindes,
des Bruders. der Schwester. des Tantchens.
usw.

In Verbindung mit dem Eigenschaftswort.

Wie diese Gegenstände sind.
Der Hut des Vaters ist neu.
Der Schirm der Tante ist modern.
Der Stock des Vettters ist lang.
usw.

(Beachte treffende Eigenschaften. Es soll sich in derselben Gruppe kein Beiwort wiederholen. Bereicherung des Wortschatzes.)

Haupt- und Nebensatz.

(Hier ist eine riesige Fülle von Umstellungen möglich.)

Die Brille, die die Grossmutter trägt, ist alt.
Die Schuhe, die der Onkel kauft, sind genagelt.

Die Handschuhe, die die Base flickt, sind weich.

usw.

Ausrufesätze.

(Besitzanzeigendes Fürwort.)

Vater, vergiss deinen Hut nicht!

Mutter, lass deine Tasche nicht liegen!
Bruder, setze deine Mütze auf!
usw.

Fragesätze.

Wo hat die Schwester ihre Tasche verloren?

Wo hat der Grossvater seine Pfeife hingelegt?

Wann hat die Grossmutter ihre Brille zerbrochen?

usw.

Frage- und Antwortsätze.

Wo ist mein Schirm? Tante, er steht im Schirmständer!

Wo ist mein Stock? Onkel, er hängt am Haken!

Wo ist meine Brille? Grossmutter, du hast sie ja auf der Nase!

usw.

So können Beifügungen, Mittelwörter, leidende und tätige Form, kurz alles, was man in der Sprachlehre drillmässig üben will und soll, in solche Gruppensätze eingefügt, gesprochen und niedergeschrieben werden. Wird dann bei den Sprechübungen auf möglichst deutliche Aussprache geachtet, so wird man auch in der Orthographie sehr schnell die gute Wirkung dieser Uebungen erfahren.

Suche weiter, und du und deine Schüler werden Freude an diesem Drill erleben.

Wilh. Schirmer.

Mittelschule

Der Bank-Konto-Korrent*

Viele Kaufleute und Bauern, vorab viele Schuldner stehen mit ihrer Bank in Korrentverkehr. Meistens ist die Bank Gläubiger, d.

* Wir veröffentlichen hier eine Lehrstunde, die für die 3. Sekundarklasse bestimmt ist, und bitten den verehrten Herrn Verfasser um Verzeihung wegen der Verspätung. D. R.

h. sie hat an ihrem Kunden zu gut. Die Bank schickt alle Vierteljahre einen Rechnungsauszug, wie er auf folgenden Seiten sichtbar ist. Die Bank legt auch eine vorgedruckte Richtigbefund-Anzeige bei. Der Kunde muss diese unterschreiben und der Bank zurücksenden. Er sollte nicht nur die Eintragungen

Kredit Fr.: 30 000.—**Konto Nr.:** 1712/48**Blatt Nr.:** /Herrn
August Stutz, Landwirt,

Hellbühl

in Konto-Korrent mit der**Spar- und Leihkasse, Sempach****abgeschlossen per 31. Dezember 1936**

Datum 1936		Text	Wert	Kapital				Tage	Zinszahlen	
				Soll	Haben				Soll	Haben
September	26.	Saldo	September	30.	5237	—		Epoche		
Oktober	10.	ihr Check a/j Teiler, Rothenburg	Oktober	10.	282	50		10	28	
Oktober	20.	Postcheck	Oktober	21.			2000	21		420
Oktober	21.	Check a/j Steiner, Wacht	Oktober	21.	1850	—		21	389	
November	15.	Posteinzahlung	November	16.			340	46		156
November	18.	dito	November	19.			500	49		245
November	21.	Check a/j Fleischli, Buchs	November	21.	1117	95		51	570	
November	24.	unsre versch. Vergütungen in Ihrem Auftrag	November	24.	258	30		54	140	
Dezember	8.	Ihre Posteingahlung	Dezember	9.			1500	69		1035
Dezember	31.	Kapital-Bilanz Fr. 4 405.75						90	3965	
		Zins 4 1/2%			40	45				3236
		Kommission 1/8%, Porti, Stempel			5	—				
		Fr. 4.40 —.40 —.20								
		Saldo zu unsern Gunsten					4451	20		
					8791	20	8791		5092	5092
Dezember	28.	Saldo SE et O	Dezember	31.	4451	20		Epoche		

Kredit Fr.: 30000.—

Konto Nr.: 1712/48

Blatt Nr.: /

Herrn
August Stutz, Landwirt,

Hellbühl

in Konto-Korrent mit der

Spar- und Leihkasse, Sempach

abgeschlossen per 31. Dezember 1936

Datum 1936		Text	Wert	Kapital				Tage	Zinszahlen	
				Soll	Haben				Soll	Haben
September	26.	Saldo	September	30.	5237			Epoche	28	
Oktober	10.	ihr Check a/j Teiler, Rothenburg	Oktober	10.	282	50		10		
Oktober	20.	Postcheck	Oktober	21.			2000	21		420
Oktober	21.	Check a/j Steiner, Wacht	Oktober	21.	1850	—		21	389	
November	15.	Posteinzahlung	November	16.			340	46		156
November	18.	dito	November	19.			500	49		245
November	21.	Check a/j Fleischli, Buchs	November	21.	1117	95		51	570	
November	24.	unsere versch. Vergütungen in Ihrem Auftrag	November	24.	258	30		54	140	
Dezember	8.	Ihre Posteingahlung	Dezember	9.			1500	69		1035
					8745	75	4340			
					4340	—				
Dezember	31.	Kapitalbilanz von 4405.75 Fr. Soll			4405	75		90	3965	
		Zins 4,5 %₀ (Zinszahlenausgleich auf die schwächere Seite)							5092	1856
		Zins = Unterschied der Zinszahlen : mit Zinsdivisor			40	45			1856	
		3263 : 80 (4,5 % ₀) = 40,45							3236	3236
		Kommissionen 1/8 %₀, Porti, Stempel			5	—				
		Fr. 4.40 —.40 —.20 . . .			8791	20	4340			
					4340	—				
		Saldo zu unsern Gunsten			4451	20	4451	20		
1937					8791	20	8791	20	5092	5092
Januar	1.	Saldo vortrag SE et O	Dezember	31.	4451	20		Epoche		

der Soll- und Habenposten des Kapitals kontrollieren können, sondern auch den geheimnisvollen Abschluss der Rechnung verstehen und prüfen können. Der Rechnungsabschluss der Bank ist im folgenden in Sperrdruck ausgeführt. Dieser Abschluss ist aber abgekürzt. Um ihn zu verstehen, muss der Kunde die fehlenden Teile, die in Schrägdruck eingeschoben sind, selber dazwischen schieben. Wir wollen nun die Rechnung genauer anschauen.

Bei der einfachen Abrechnung eines Geschäftsfreundes an einen andern wird kein Zins für die einzelnen Leistungen verrechnet. Bei der Bank-Korrentrechnung aber trägt jeder Soll- und Habenposten vom Tage der Eintragung bei der Bank an den vereinbarten Zins.

Bemerkungen zu den Kopfüberschriften und zu den Kolonnen:

Der Kopf hat als Titel:

Kredit Fr. . . .: Hier ist die zu Beginn des Rechnungsverhältnisses vereinbarte Kreditsumme genannt, die die Bank dem Kunden vorzustrecken bereit ist. Der Kredit richtet sich aber nach dem Pfand (Wertschriften, die der Kunde hinterlegt) oder nach der Höhe der Bürgschaft.

Konto Nr. 1712/48: 1712 ist die Hauptbuchseite bei der Bank. 48 ist die Nummer des hinterlegten Pfandes.

Ausserdem trägt der Kopf das Datum des Beginnes, die Aufschrift der Bank und die Anschrift des Kunden.

Die Kolonnen sind:

Datum; **Text**; **Wert**; **Kapital mit Soll und Haben**; **Tage**; **Zinszahlen mit Soll und Haben**.

Datum: An diesem Tage hat die Bank den Posten verbucht.

Text: Die Bank nennt den Geschäftsfall.

Wert: Hier beginnt die Bank die Tage zu zählen, die für die Berechnung des Tageszinses für die einzelnen Posten bestimmend sind. Bei den Leistungen der Bank ist

es der Tag der Leistung selber, bei den Leistungen des Kunden ist es der folgende Werktag.

Kapital-Soll: Diese Summen wird der Kunde schuldig.

Kapital-Haben: Das sind Summen, die der Kunde zu gut hat.

Tage: Die Bank rechnet meistens retrograd (rückläufig). Sie rechnet von jedem Posten die Anzahl Tage vom Rechnungsbeginn bis zum Datum des Postens, das unter „Wert“ eingetragen ist. Also rechnet sie im ersten Halbjahr vom 1. Januar an, im zweiten Halbjahr vom 1. Juli an bis zum Datum des „Wert“. Alle Monate zu 30 Tagen.

Zinszahlen-Soll: Zinszahlen aus Sollposten kommen auf die Sollseite der Zinszahlen.

Zinszahlen-Haben: Zinszahlen aus Habenposten kommen auf die Haben-seite der Zinszahlen.

Allgemeines über Zinszahlen: Das sind jene Zahlen, die man erhält, wenn man 1 % des Kapitals mit der Anzahl Tage vervielfacht. Z. B. Zinszahl von Fr. 8375,31 für 36 Tage = 83,75 mal 36 = 3015; oder Zinszahl von fr. 73,8 für 89 Tage = 0,738 mal 89 = 65,86. Eingetragen wird nur 65 (nur ganze Zahlen, auf oder abgerundet).

Aufstellung des Ko-Ko (Konto-Korrent).

1. Trage die einzelnen Posten der Reihe nach ein, die Schuldposten ins Soll, die Guthaben ins Haben. Berechne von jedem Soll- und Habenposten die einzelnen Tage vom Rechnungsbeginn bis zu dem unter „Wert“ eingetragenen Datum. Die Anzahl Tage vervielfache mit dem Kapitalhundertstel (1 % vom Kapital). Die gefundene Zinszahl gehört ins Soll, wenn das Kapital im Soll steht, und umgekehrt ins Haben, wenn das Kapital ein Habenposten ist.

2. Nachdem alle Posten so eingetragen sind, beginnt der **Abschluss**:

Man sucht für den Abschluss den Rohsaldo der Kapitalien. Davon berechnet man auch die Zinszahl. Man trägt aber nur die Zinszahl ein und zwar auf die Seite des geringern Kapitals. (Wenn im Kapital Soll die kleinere Summe steht, gehört auch die Zinszahl in Zinszahlen-Soll und umgekehrt.)

3. Der Ueberschuss der Zinszahlen kommt auf die schwächere Seite der Zinszahlen.

4. Der Zinszahlenunterschied wird durch den Zinsdivisor geteilt. Der so gefundene Zins wird auf die stärkere Seite im Kapital eingetragen.

Wie wird der Zins gefunden? Man sucht den Unterschied der Zinszahlen und teilt ihn durch den Zinsdivisor. Das Ergebnis ist der Zins.

$$\text{Zinsdivisor} = \frac{\%}{\text{Jahr}}, \text{ z. B.: } \frac{4\%}{360 \text{ Tag}} = 90$$

Bei % ist der Zinsdivisor	3	3,6	3,75	4	4,5	5	6	2	2,5	etc.
	120	100	96	90	80	72	60	180	144	

5. Die Bank trägt ihren Betrag für Kommission (Geschäftslohn, gewöhnlich $\frac{1}{8}\%$), Porti und Stempelgebühren ins Soll des Kapitals.

6. Der Kapitalsaldo (Unterschied zwischen Kapital-Soll und Kapital-Haben)

kommt zum Ausgleich auf die schwächere Kapitalseite.

7. Additionen und Schluss-Striche.

Was in unserm zweiten Beispiel in Kleindruck zwischen hineingestellt ist, ist jener Teil des Abschlusses, den die Bank nebenbei ausführt, aber auf dem Abschluss weglässt. Der Kunde muss also für sich diese Berechnungen wiederholen, um die Rechnung prüfen zu können.

Was ist Epoche? Wir finden in der Tageskolonne des Saldopostens vom 26. Dezember das Wort „Epoche“. Es heisst Zeitabschnitt und will hier bedeuten, dass der Saldoposten noch keine Tage zählt, also auch noch keinen Zins trägt.

Wo für Kommission? Nur für die Leistungen der Bank, also nur für die Sollposten.

S. E. et O. Abkürzung für „Sine errore et omissione“. Es heisst: „Irrtum und Unterlassung vorbehalten.“ Mit dieser Erklärung gibt die Bank dem Kunden das Recht auf Einspruch. Bei Reklamation wird der Kunde die Richtigbefundanzeige noch nicht unterschreiben, bis der Irrtum aufgeklärt und behoben sein wird.

Hildisrieden.

K. Stirnimann.

Umschau

Unsere Toten

Erinnerungen an Herrn Erziehungsrat Biroll.

Am 24. September laufenden Jahres meldete eine Todesanzeige aus Altstätten den Tod des Herrn Nationalrat und Gerichtspräsidenten Jakob Biroll, der im 85. Altersjahr von seinem durch hohes Alter bedingten Leiden, das ihn vollständig an Zimmer und Bett gefesselt hatte, erlöst wurde. Zwei Töchter hatten den

alten Vater mit hingebender Sorgfalt gepflegt. Die Todesanzeige erschütterte mich. Ich kann mir meine eigene Tätigkeit für Schule und Erziehung nicht vorstellen, ohne den Namen des Verstorbenen. Als Lehrer und später als Mitglied und Präsident des Bezirksschulrates von Gossau, genoss ich in besonderem Masse des Verewigten Wohlwollen, und ich fühle mich im